



Kunst aus China haben Heiner Wemhöner, Museumsleiterin Bettina Ruhrberg und Ex-Bundesminister Sigmar Gabriel im Blick.

Foto: Kammer/Goslarische Zeitung

Goslar zeigt Herforder China-Sammlung

Das Mönchehaus-Museum widmet den von Heiner Wemhöner zusammengetragenen Kunstwerken eine eigene Ausstellung. Es gab immer wieder liberale Phasen in der chinesischen Kulturpolitik.

Hartmut Braun

■ **Goslar/Herford.** Im Mönchehaus-Museum in Goslars mittelalterlicher Innenstadt wird die jüngere Geschichte Chinas im Spiegel der Kunst lebendig. Viele Superstars der chinesischen Kunstszene sind vertreten. Sie vermitteln eine Ahnung vom Kreativitätsschub, der im bevölkerungsreichsten Land der Erde mit dem Ende der Kulturrevolution freigesetzt wurde und bis heute wirkt. Ermöglicht hat die Schau, die am Wochenende großer Publikumsandrang eröffnet wurde, der Herforder China- und Kunstfreund Heiner Wemhöner.

Es begann bald nach der Jahrtausendwende in einem Park in Shanghai. Wemhöner verhandelte damals über einen Produktionsstandort in China. Als Freund und Förderer des Herforder Museums Marta lag es für ihn nahe, nebenbei nach chinesischer Gegenwartskunst Ausschau zu halten. In der berühmten Galerie Shang-Art am Rande des Park lernte er jüngere chinesische Künstler kennen. Bald sah man Arbeiten aus China, darunter von Weltstars wie Yang Fu-

dong, Zhao Bandi oder Yue Minjun, in seinem Herforder Büro, in seiner Wohnung und auf den Fluren seiner Fabrik.

So schilderte Wemhöner vor der Presse in Goslar den Beginn seiner China-Sammlung, die inzwischen etwa 300 Arbeiten umfasst, etwa ein Fünftel des gesamten Sammlungsbestands. Sie gehört heute zu den größten Kollektionen chinesischer Gegenwartskunst in Deutschland. Für Bettina Ruhrberg war es eine Fundgrube der besonderen Art.

Die Leiterin des Mönchehaus-Museums plante schon länger eine China-Schau. Ein Ansporn dafür war die Nähe zur Hochschule Clausthal-Zellerfeld mit 500 chinesischen Studierenden. Wemhöner und sein Kurator Philipp Bollmann stellten Ruhrberg auf Nachfrage die Sammlung zur Verfügung und gaben ihr bei der Auswahl freie Hand.

70 Arbeiten von etwa 40 Künstlern (und einigen Künstlerinnen) wählte die Museumsleiterin für ihre Ausstellung aus, darunter vor allem Fotografie und klassische Malerei, aber auch Konzeptkunst und Installationen.

Für den Berliner Künstler



Großformatige Foto-Kunst zieht die Blicke auf sich. Auf dem Bild ist die Schutzgöttin Manzu, interpretiert von Isaac Julien, zu sehen.

und Kurator Andreas Schmid, der zur Eröffnung sprach, ist ihr eine herausragende Übersicht über bedeutende Positionen chinesischer Kunst bis fast in die Gegenwart gelungen. Schmid ist ein exzellenter Kenner der chinesischen Kunstszene.

Warum Kunst aus China weltweit begehrt ist

Er erinnerte an die hohe Qualität der Ausbildung an den großen Kunst-Hochschulen und daran, dass es nach dem Ende der Kulturrevolution immer wieder Phasen einer libe-

ralen Kulturpolitik in China gab. Das erkläre, warum Kunst aus China inzwischen weltweit begehrt ist und höchste Preise erzielt.

Künstlerische Kritik etwa am Konsumrausch, am wuchernden Städtebau, der Einkind-Politik, am achtlosen Umgang mit kulturellen Traditionen und an der unkritischen Übernahme westlicher Standards finden sich in vielen Arbeiten der Ausstellung, manchmal in Anspielungen, bisweilen in zynischer Überzeichnung. Daneben zeigt Ruhrbergs Auswahl aus der Wemhöner-Sammlung neben der poetischen Tiefe immer wieder die herausragenden

malerischen und fotografischen Qualitäten ihrer Schöpfer. „Ich kaufe Kunst nicht nach irgendwelchen Systemen, sondern allein nach Bauchgefühl“, so der Sammler. „Ich sehe mir eine Arbeit an, frage – sofern sie mir gefällt – nach dem Preis, und wenn ich gerade genug Geld in der Tasche habe, dann kaufe ich sie.“

Das Ergebnis beeindruckt auch Ex-Außenminister Sigmar Gabriel, der in Goslar lebt, China oft besucht hat und Ehrengast der Eröffnung war. Und der Sammler Wemhöner freut sich über die kuratorische Leistung der Museumsleiterin, die hohe Zustimmung des Publikums und die kritischen Diskussionen über künstlerische Qualität und Zeitkritik, die seine Bilder in der Stadt am Harz auslösen.

Goslar als eine der schönsten deutschen Städte, nur 150 Kilometer von Herford entfernt, ist immer eine Reise wert. Der Einblick in die Herforder Kunstkollektion fügt einen Anlass hinzu. Zu sehen ist „Focus China – Werke aus der Sammlung Wemhöner“ bis zum 26. September 2021, dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr.